C Der Safft auß dem gantzen gewechß gedruckt/ist gut wider die Pestilentz/so man jhn bald darauff trincket/vnd sich im Bette warm helt.

Die Blumen gepuluert/ vnnd getruncken morgens früe/ bewaren für der trunckenheit.

Der wilden Neglen safft oder das Wasser darvon gebrendt/ist ein heylsame Artzney zu dem Lendenstein/ dann es zermahlet vnd treibt jhn auß mit dem Harn durch die Blasen/zween oder drey Löffelvoll getruncken.

Aussen.

Man wirfft die Negelblumen in Baumöl/stellets an die Sonnen/solchs Oel ist behülfflich wider die biß der rasenden Hunde vnnd Schlangen/ heylet auch die flüssige löcherte schäden vnd Fisteln/dareyn gethan.

Negelblumensafft in die Augen getropfft/scherpfft das gesicht.

So sie in Wasser gesotten werden/ vnnd solchs im Mund warm gehalten wirdt/ linderts den schmertzen der Zän.

Ein leinen Tuch in solch Wasser genetzt/ vnd vbergeschlagen/ miltert den wehetagen/ der in der Glieder gewerb ist/ da die Glieder auff einander stossen/ als in dem Knie vnd anderßwo.

Negelblumen frisch zerstossen/in die Hauptwundē gethan/sänfftigen den schmertzen/dringen die Wunden zusammen/ziehen auch Schieffer vnd Bein auß.

Das Kraut gesotten in Wasser/ auff die Schlaffadern gestrichen/ benimpt dem Haupt sein wehthumb.

Negelblumen heissen Lateinisch Flos Garyophyllorum, Betonica oder Vetonica altilis, vulgo Herba tunica, vnd Betonica coronaria. Behmisch Karaffilat. *Ob D diß gewechß den alten bekannt seye gewesen oder nicht/ sol an einem andern ort gehandlet werden.*

Von Kramerneglen. Cap. XCIII.

Gestallt.

Neglen haben den namen von der Gestallt/ dieweil sie einem Eisennagel gleich formieret sindt. Ist ein Frucht eines Baums in India, der gleichet mit seinem Stamm vnd Holtz dem Buxbaum/ mit den Blettern dem Zimmetbaum/ außgenommen daß sie ein wenig runder vnd kürtzer sindt. Die Frucht oder Neglen schwingt man ab im Sommer/so sie zeitig worden. Die besten Neglen sindt oben an den Knöpfflen breit/ so man sie zwischen den Fingern zerdruckt/ geben sie ein kleine ölige feuchtigkeit.

Die gegenwertige contrafactur ist genommen worden von einem Zweigle ohn Bletter/ welchs Zweigle der wolerfahrne Franciscus Calzolarius Apotecker zu Veron mir gesendet hat. Da sihet man auch die Mißneglen/das sindt die groben/vngeratenen Neglen/ die man im Latein Antophyllos nennet. Item die Stile daran die Neglen hangen/Fusti genannt. Die Bletter aber/welche vnter dem Zweige abgemahlet ligen/ hab ich von den Portugalesern bekommen. *Es seyn hiebey dreyerley Bletter abgerissen worden/vnd notiert mit den ersten Buchstaben der Autorum die sie beschrieben/als Matthioli deß Autoris, Caroli Clusij, vnd Gesneri.

Garzias de Horto schreibt/ daß die Neglin allein fruchtbar seyn in den fünff Inseln/ Molucca genannt/ darvnter die fürnembste Gilondo heisset/ vnnd sol ein Baum seyn an gestallt vnnd grösse dem Lorberbaum ehnlich/ jedoch daß er schmälere Bletter

habe/

habe/mit viel Esten/die Blüht ist erstlich weiß/darnach grünlicht/letztlich rötlicht/diese A
Blüht sol fast an gutem Geruch andere alle vbertreffen.*

Grammeglin.	Caryophyllon.
1. Mutterneglin.	1. Antophylli.
2. Jre eusserste Rinde.	2. Putamen exterius.
3. Der jnnwendig Kern.	3. Interior nucleus.
4. Die zwey theil deß Kerns.	4. Nuclei partes geminæ.

B

Natur/Krafft/vnd Wirckung.

Die Neglen erwermen/vnd trucknen im dritten Grad.

In Leib.

Neglen gessen/oder in Wein getruncken/stercken das Hertz/Leber/Magen/vnnd Haupt. Fürdern die Dewung/stellen das würgen vnd brechen/item den Durchlauff. Auch sind sie behülfflich wider alle kalte Gebresten deß Hirns/als ist S. Valtins leiden/der Schlag/Krampff/Zittern/Schlaffsucht/vnd vnempfindligkeit der Glieder.

Neglen zerstossen/vnd zwey quentlen schwer mit Milch gessen/mehren den natürlichen Samen.

Neglen gessen/oder darmit gereuchert/sind gut wider die Pestilentzische Lufft.

Weme der Athem vbel stinckt/der neme die Rinden vom Rockenbrot/Galgan/vnd ein wenig Neglen/misch es zusammen/vnd brauchs mit Wein/es hilfft.

Von den Neglen pflegt man ein köstlich Oel zu distilliren/hat alle die Tugend vnd Krafft deß edlen Balsams/jnnerhalb vnd ausserhalb deß Leibs zu brauchen. * Vnd ist fürnemlich gut zu dem hefftigen Magengrimmen/etliche Tröpfflein in einem Wein oder Hennenbrühe warm eyngenommen.*

Wider das würgen vnnd widergeben deß Magens/auch wider den Durchlauff von kalter vrsach: Nimb ein Schnitte gebähet Brot/netze es in Maluasier/bestreye es mit gestossenen Neglen/vnd iß es.

* Die Neglin macht man frisch mit Essig vnd Saltz eyn/vnd wann sie noch zahrt seyn/mit Zucker/die sonderlich wol schmeckent seyn.

In Portugall brennet man auß den frischen Neglein ein köstlich Wasser/das gar wol reucht vnd ein krefftige Hertzstercken ist.*

C

Aussen.

Wiltu gut wolschmeckend Bier haben/Nimb ein halb lot gute gestossene Neglen/ so viel gedörrte vnd zerschnittene Lorbern/hencks in einem Säckle ins Faß.

Weme der Schwindel vnd Ohnmacht hergehet / dem sol man gekewete Neglen vnter die Nasen reiben. Darzu ist fürtreffenlich gut der Essig / den man mit Neglen vnd Rosen abbereitet hat.

Auenzoar in Procemio libri de conseruãda sanitate schreibt: Er habs vor langer zeit selbs erfahren vnd bewehrt/ daß / so man im Winter die Neglen zu subtilem Puluer gestossen/auff die Scheitel deß Haupts strewet/ es verzehre die kalte Flüsse. Aber besser ists/man bestreich zuvor die Scheitel mit gebrandtem Wein / darmit das Puluer mag hafften/vnd binde darnach ein Tüchle vber das Haupt / vnter dem Kinbacken zusamen geknüpfft.

Auch ist es gut zu allen kalten Gebresten deß Haupts/so man in die Lauge/darmit man das Haupt zwagt/ ein püschle mit zerstossenen Neglen legt.

Neglen zu kleinem/vnd reinem Puluer zerstossen/vnd in die Augen gethan/benemen die Tunckelheit deß Gesichts/vnd die Wülcklen in den Augen. * Jedoch muß man damit behutsam vmbgehen/vnd andere gute Wasser dazu nemen.

Die Neglen braucht man auch zu den Magensäcklen.

Neglen heissen Griechisch vñ Lateinisch Cariophyllũ. Arabisch Carunfel. Welsch Carofano. Spanisch Clauo de especia. Frantzösisch Cirophles. Behmisch Hrebiscky.

Von wildem Bertram. Cap. XCIIII.

I. Wilder Bertram. I. Ptarmica. II. Wilder Bertram. II. Ptarmica.

D

Gestallt.

WIlder Bertram oder Niesenkraut wechst an den Bergen/vñ steinechten orten. Man pflantzet jn auch in die Gärten. Ist nicht ein groß Gesteud. Hat viel kleine runde Zweiglen vnd Estlen/die kleiden sich mit vielen/langen/schmalen Oliuenblettern. Zu öberst bringen sie runde Blumen/bey nahe/wie die Chamillen. Ist eines scharpffen Geschmacks vnd Geruchs.

Natur/